

strich =, die minder lebhaften als Erd-Farben vor. Obgleich viele derselben sich fertig gebildet in der Natur vorfinden, so werden sie doch fast ausschließlich künstlich erzeugt, da sie auf diesem Wege nicht nur billiger, sondern häufig auch schöner erhalten werden können; nur die wohlfeilen Erdfarben sind, mit wenigen Ausnahmen, Naturproducte. Die Bereicherungen, welche dieser Zweig der Farbentechnik seit wenigen Decennien erfahren hat, sind so außerordentlicher Art, daß viele der früheren Farben von den neueren gänzlich verdrängt worden sind. Die Repräsentanten der grünen, gelben, zum Theil auch der blauen und rothen Farben: das Chromgelb und Chromroth, Arsenikkupfergrün und künstliches Ultramarin gehören sämmtlich zu den Erfindungen der neueren Zeit; schade nur, daß die ersteren nicht die Unschädlichkeit der letztgenannten Farbe besitzen und daher für manche Gegenstände als unzulässige Pigmente angesehen werden müssen. Dieses gilt ganz besonders von dem giftigen Arsenikkupfergrün, und es hat in dieser Beziehung die Farbentechnik die Aufgabe noch zu lösen: eine eben so lebhafte aber unschädliche Farbe aufzufinden.

Von den Farben, deren unnachahmliche Pracht und Mannichfaltigkeit wir im Pflanzenreiche bewundern, erscheinen die meisten zwar nur momentan, namentlich während der Blüthezeit, und verschwinden wieder mit dem Absterben der Pflanze, einige jedoch besitzen eine größere Beständigkeit und finden ausgebreitete Anwendung als Pigmente. Besonders reich an solchen ist die Familie der Leguminosen, namentlich in den Gattungen, welche den tropischen Ländern angehören; eine große Anzahl derselben ist daher erst seit der Entdeckung Amerikas in den Handel gekommen. Die meisten Pflanzenfarbstoffe lassen sich durch Wasser — einige nur durch Weingeist — aus den Pflanzentheilen, in denen sie enthalten sind, extrahiren und heißen im verdickten Zustande Saftfarben oder Lasir-